

Ein Planerteam für die Ortssanierung

Vier Akteure stellen sich im Salzweger Gemeinderat vor – Über erste Schritte der Ortskernentwicklung informiert

Von Karin Mertl

Salzweg. Der Gemeinderat hat ein Planungsteam mit der Erarbeitung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für den Ort Salzweg beauftragt. Das Team besteht aus Architektin Helga Maria Zeilberger, Barbara Franz (Büro für Landschaftsarchitektur), Diplom-Ingenieur Alfons Andorfer und Gabriele Bergmann (Projekte & Beratung System K3). Bevor das Team allerdings richtig loslegen kann, muss die Regierung von Niederbayern über die Aufnahme der Gemeinde Salzweg in das Städtebau-Förderprogramm entscheiden.

Helga Maria Zeilberger, die mit Bürgermeister Josef Putz an den Gesprächen mit der Regierung von Niederbayern im November teilgenommen hatte, berichtete im Gemeinderat über bereits geleistete Vorplanungen. Die seien notwendig gewesen, um die Regierung davon zu überzeugen, dass es sinnvoll ist, in die Gemeinde Salzweg zu investieren.

Straßendorf ohne Zentrum

Im Grunde gebe es nicht wirklich ein Zentrum, beschrieb sie die Ausgangssituation. Salzweg sei ein Straßendorf, auf dessen zwei Kilometern Länge man sechs Knotenpunkte ausmachen könne: die Bereiche Dienststelle Landratsamt, Seniorenresidenz, Kirche-Rathaus-Kindergarten, Raiffeisenbank-Asylbewerberheim-Betrieb Breitenfellner, Gasthaus Spetzinger-Sparkasse und Jägeröd. Es gelte dabei, den Bestand anzuschauen, Fehlentwicklungen zu erkennen und Optionen aufzuzeigen.

Die Regierung habe sich durchaus angetan über die Vorarbeiten gezeigt, so Zeilberger, so dass man guter Hoffnung sei, ins Förderprogramm aufgenommen zu werden. Es habe nun Überlegungen gegeben, ein Planerteam zusammenzustellen, zu dem neben ihrer eigenen Person weitere drei Akteure gehören sollen: Barbara Franz für

den Bereich Grünordnung, Alfons Andorfer für den Bereich Verkehr und Gabriele Bergmann für den Bereich soziale Struktur.

Anschließend gab Bürgermeister Josef Putz dem Gemeinderat die Möglichkeit, Fragen an das Team zu stellen. Josef Heisl (CSU) sagte, dass seine Fraktion froh darüber sei, dass die Ortskernentwicklung vorangetrieben wird. Allerdings äußerte er auch Kritik: „Das Vorgehen ist nicht in Ordnung.“ Er erinnerte daran, dass sich bei einem vorhergehenden Tagesordnungspunkt drei verschiedene Planer für ein Projekt beworben und dem Gemeinderat vorge-

stellt hatten. Weiter kam er mit seinem Einwand nicht, weil ihm Bürgermeister Josef Putz das Wort abschnitt: „Das lasse ich nicht zu – nur Fragen ans Team. Das Recht habe ich als Sitzungsleiter.“ Heisl reagierte empört: „Auch das ist nicht in Ordnung. Warum wird diese Diskussion abgewürgt?“, wollte

er wissen. Putz ließ sich indes nicht umstimmen. Heisl fragte daraufhin nach Zeilbergers Erfahrungen im Hochbau, nachdem er sie doch bisher hauptsächlich mit Innenarchitektur in Verbindung gebracht habe. Zeilberger ging noch einmal kurz auf ihre Referenzen ein.

Christian Domes (Frischer Wind) fragte nach den Kosten. Die Summe von 110 000 Euro für die Vorplanungen, so Zeilberger, sei über Stundenschätzungen zustande gekommen und mit der Regierung abgestimmt.

Auf die Frage von Putz, wie die Einbindung der Bürger laufen soll, erklärte Bergmann, dass man öffentliche Veranstaltungen, eventuell Workshops und einen Arbeitskreis machen könne. Mitarbeit sei erwünscht.

Fahrplan für mehrere Jahre

Raimund Kneidinger wies auf die große Dimension hin – vom Landratsamt bis Jägeröd: „Da werden große Hoffnungen geweckt.“ Da stelle sich für ihn schon die Frage nach den Kosten.

Diese Frage ließe sich aber konkret nicht beantworten, erklärte Zeilberger. Jetzt gehe es erst einmal um einen Fahrplan für die Gemeinde über mehrere Jahre hinweg. Dann müsse man immer Maßnahme für Maßnahme betrachten und entscheiden, was finanziell machbar sei. Zum Zeitrahmen für die Planungen sagte sie: Früher Herbst 2015. „Wenn man 2016 anfangen möchte, müssen wir in den Haushalt rein.“

In nichtöffentlicher Sitzung hat sich der Gemeinderat schließlich für das Planerteam ausgesprochen, wie die PNP auf Nachfrage erfuhr.

In einem vorhergehenden Tagesordnungspunkt hatten sich drei Planer für die Neufassung des Flächennutzungsplanes beworben und vorgestellt: Dieter Spörl (Passau), Erwin Wenzl (Passau) und Alexander Feßl (Hauzenberg). Der Gemeinderat wird in einer der nächsten Sitzungen entscheiden, wer den Zuschlag bekommt.



Ein Straßendorf mit sechs Knotenpunkten ohne ein eigentliches Zentrum, so beschreibt Architektin Helga Maria Zeilberger die Gemeinde Salzweg. – Foto: Jäger

STICHWORT: Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept...

- ▶ bezieht sich auf ein konkretes Gebiet und stimmt teilträumliche Planungen mit übergeordneten räumlichen Ebenen (Region) ab,
- ▶ begründet Anpassungserfordernisse und beschreibt Ziele und Handlungsschwerpunkte,
- ▶ verfolgt einen ganzheitlichen, integrierten Planungsansatz unter Beachtung sozialer, städtebaulicher, kultureller, ökonomischer und ökologischer Handlungsfelder,

- ▶ entwickelt lösungsorientierte Maßnahmen, die über reine Tatbestände der Städtebauförderung hinausgehen,
- ▶ setzt zeitliche und inhaltliche Prioritäten,
- ▶ ist interdisziplinäre Gemeinschaftsaufgabe verwaltungsexterner und -interner Akteure,
- ▶ entsteht unter Beteiligung der Öffentlichkeit,
- ▶ erleichtert die Bündelung öffentlicher sowie privater Mittel und fokussiert sie auf zielgerichtete und untereinander

- abgestimmte Maßnahmen,
 - ▶ setzt Impulse für die Stadtentwicklung und initiiert Akteursnetzwerke,
 - ▶ ist auf kontinuierliche Fortschreibung angelegt und dient als langfristiger Orientierungsrahmen,
 - ▶ passt sich neuen Herausforderungen an und
 - ▶ ist solange aktuell und hilfreich, wie Problemlagen und Entwicklungsziele fortbestehen.
- (Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)